



Lokales

Wilmsmeiers Blick nach vorn

Wahl: Bad Oeynhausens neuer Bürgermeister über das Fünfer-Bündnis, sein Verhältnis zum Kämmerer,

die Nachbarstadt Löhne und zum Abschied aus Espelkamp

Von Jörg Stuke

Bad Oeynhausen. Es liegen harte Wochen hinter ihm. 2.700 Hausbesuche hat Achim Wilmsmeier im Wahlkampf gemacht. Zahllose Vereine und Veranstaltungen besucht. Nun freut er sich auf seine neue Aufgabe. Die, da ist sich der am Sonntag gewählte neue Bürgermeister sicher, keine leichte sein wird. "Ich will auch nicht so tun, als ob ich schon alles wüsste", sagt Wilmsmeier. Auf einige Eckpunkte aber, was ihm in Stadt und Rathaus wichtig ist, warf er gemeinsam mit der NW schon mal einen Blick.

DER UMGANG MIT DEM STADTRAT

Fünf Fraktionen haben ihn im Wahlkampf getragen. Nun aber kommt der raue und graue Alltag auf Achim Wilmsmeier und seine Unterstützer aus SPD, Grünen, BBO, UW und Linken zu. Wie wird Wilmsmeier diese polygame politische Vernunftzweige zusammenhalten? "Genau wie im Wahlkampf", sagt Wilmsmeier. "Indem wir offene und konstruktive Gespräche führen." Auf jeden Fall werde es gemeinsame Sitzungen mit Vertretern der fünf Fraktionen geben, stellt der neue Bürgermeister in Aussicht. Auch für Gespräche und eine Kooperation mit der CDU sei er selbstverständlich offen, betont Wilmsmeier. "Ich würde mich über breite Mehrheiten für wichtige Beschlüsse freuen." Angst, dass ihm jetzt fünf Fraktionsvorsitzende zu sagen versuchen, wo es langgeht, habe er nicht, sagt Wilmsmeier. "Fraktionsvorsitzende, die ihre eigenen Vorstellungen haben, gäbe es ja auch ohne Fünfer-Bündnis." Gerade der Wahlkampf aber habe ja gezeigt, wie erfolgreich man sein könne, wenn man ein gemeinsames Ziel verfolge.

DIE ROLLE DES KÄMMERERS

Seit 2007 ist Achim Wilmsmeier Kämmerer der Stadt Espelkamp. Wenn nun der Kämmerer selbst Bürgermeister wird, welche Rolle wird dann Kämmerer Marco Kindler in Bad Oeynhausen spielen? "Die gleiche wie bisher", sagt Wilmsmeier. Chefsache werde die Finanzplanung der Stadt also nicht. "Aber ich werde das Thema natürlich im Auge behalten. Nicht, weil ich auch Kämmerer war. Sondern weil es wichtig für die Stadt ist", so Wilmsmeier. Er gehe nicht davon aus, dass er Kindler in seine Amtsgeschäfte hinein regieren müsse. "Aber wenn das notwendig sein sollte, müssen wir das Gespräch so führen."

TRANSPARENZ UNDBÜRGERBETEILIGUNG

Das waren - im Grunde bei allen Bürgermeisterkandidaten - zentrale Begriffe im Wahlkampf. Wie will Wilmsmeier nun die Bürger nicht nur besser informieren, sondern auch an Entscheidungen beteiligen? "Der Lärmschutzbeirat ist ein gutes Beispiel, wie man eine Plattform zur Bürgerbeteiligung schaffen kann", sagt Wilmsmeier. Ähnliches könne er sich auch bei Fragen der Innenstadtentwicklung oder der Unterbringung von Flüchtlingen vorstellen. Auch für die Haushaltsplanung komme für Wilmsmeier die Einbeziehung der Bürger in Frage. Allerdings weiß er auch, dass die Bürger für dieses Thema nur schwer zu begeistern sind. Offene Gespräche mit allen Beteiligten am runden Tisch, so lautet seine Formel.

NACHBARSCHAFTLICHEBEZIEHUNGEN

Das sind doch schöne Parallelen: Ab 21. Oktober ist sowohl in Bad Oeynhausen als auch in Löhne ein Löhner Bürgermeister. Beide sind in der SPD. Und ebenso wie Achim Wilmsmeier war auch Bernd Poggemöller zuvor Kämmerer. Was bedeutet das für die Zusammenarbeit? "Natürlich haben Bad Oeynhausen und Löhne ein

besonderes Verhältnis, allein schon, weil sie so dicht zusammenliegen", sagt Wilmsmeier. "Es ist bei der Zusammenarbeit natürlich hilfreich, wenn man sich kennt." Sein Löhner Kollege Bernd Poggemöller versichert, auch er freue sich auf die Zusammenarbeit. Die Gemeinsamkeiten in ihren Biografien sieht auch der künftige Löhner Bürgermeister als Vorteil. "Wir sprechen dieselbe Sprache." Konkrete Pläne, wie die Städte enger kooperieren könnten, hat Wilmsmeier aber noch nicht.

DER ABSCHIED

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlasse er seinen Posten als Kämmerer in Espelkamp, sagt Wilmsmeier. "Wir haben dort immer sehr gut zusammengearbeitet. Ich hoffe, das wird hier auch so." Ein gutes Zusammenarbeiten bescheinigt ihm auch Espelkamps Bürgermeister Heinrich Vieker. Dass er ein CDU-Parteibuch, sein Kämmerer Wilmsmeier eines der SPD in der Tasche hat, habe dabei nie eine Rolle gespielt, so Vieker. Er freue sich für Wilmsmeier. "Und wir sind dankbar, dass wir ihn so lange hatten", sagt Vieker. Hat der erfahrene Bürgermeister einen klugen Ratschlag für Wilmsmeier? "Er soll einfach so bleiben, wie er ist", rät Vieker.